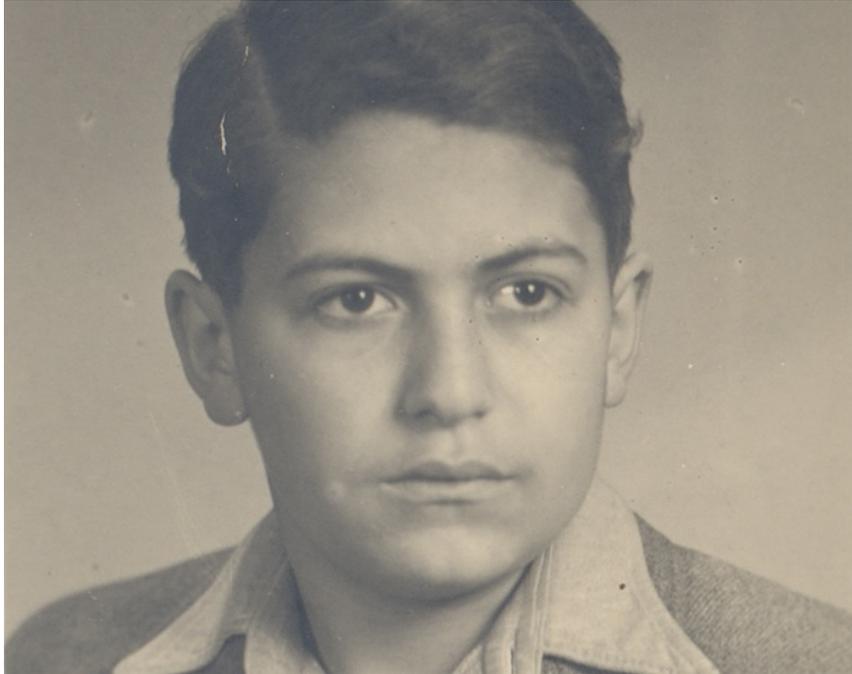


## Das kurze Leben von Ignatz NACHER's Großneffen Thomas MUNDERSTEIN

Er wäre diesen Monat 90 Jahre alt geworden. Und hätte noch leben können. Wenn er nicht - zusammen mit seiner Mutter und Großmutter - exekutiert worden wäre: Thomas Munderstein, 11 Jahre alt:



Die Familie des Gründers und Chefs der Engelhardt-Brauerei, des zweitgrößten Brauereikonzerns in Deutschland, war groß und Ignatz NACHER war Familie wichtig. Viele seiner Verwandten hatten bei Engelhardt in leitenden Funktionen gearbeitet. Das Unternehmen war managementmäßig sehr gut aufgestellt und konnte der Weltwirtschaftskrise trotz. Nur dem neuen Zeitgeist nicht, denn immer mehr Deutsche boykottierten das "Judenbier".

Ignatz NACHER wurde enteignet, detailliert rekonstruiert unter [www.ansTageslicht.de/Engelhardtbrauerei](http://www.ansTageslicht.de/Engelhardtbrauerei). Die Akteure: die Stadt Berlin, die Dresdner Bank und andere dubiose Gestalten.

[Ignatz NACHER, der die Pfandflasche erfunden](http://www.ansTageslicht.de/Camilla) hatte, konnte kurz vor Kriegsbeginn ausreisen. Seinem Sohn und dessen Ehefrau, der Schauspielerin Camilla SPIRA sowie deren Kinder war es gelungen, mit einem Trick das niederländische Judenlager Westerbork zu überleben: [www.ansTageslicht.de/Camilla](http://www.ansTageslicht.de/Camilla). Andere Neffen und Nichten hatten Glück und konnten rechtzeitig den Hexenkessel Deutschland verlassen, die meisten in die USA.

Auch die Familie MUNDERSTEIN hatte Ausreisepäne: nach Uruquay. Doch nur der Vater bekam ein Visum, ebenfalls mit Hilfe eines Tricks: Er ließ sich scheiden. Alleinstehende hatten bessere Einwanderungschancen.

Doch als immer mehr Juden als Flüchtlinge in die unterschiedlichen Länder wollten, wurden die Bestimmungen geändert. Thomas und seine Mutter mussten warten.

Zu lange. Als der Krieg ausbrach, war alles zu spät. Jetzt begannen die Deportationen. Thomas, seine Mutter und Großmutter wurden abgeholt, in einen Viehwagen verfrachtet, der 3 Tage und Nächte bei klirrender Kälte auf dem Weg nach Riga war.

Doch das neue KZ war noch nicht fertiggestellt. Aber es kamen rd. 1000 neue Juden, für die noch kein Platz vorhanden war. Alle wurden mittels Kopf- oder Genickschuß erschossen. Der 30. November 1941 ist deshalb als "Rigaer Blutsonntag" in die Annalen eingegangen.

Auch für die Deutschen ein besonderer Tag: Es war der 1. Advent.

Diese Geschichte ist der vierte Teil der Fortsetzung um die "Arisierung" der Engelhardt-Brauerei. Alle bisherigen Kapitel lassen sich direkt aufrufen unter [www.ansTageslicht.de/Nacher](http://www.ansTageslicht.de/Nacher).

Das Schicksal von Ignatz NACHER's Großneffen Thomas lässt sich aufrufen unter [www.ansTageslicht.de/Thomas](http://www.ansTageslicht.de/Thomas).

Ende Februar wird der fünfte Teil erscheinen.

### Rückfragen:

- Prof. Dr. Johannes Ludwig  
[redaktion@ansTageslicht.de](mailto:redaktion@ansTageslicht.de)

ansTageslicht.de im Social Web:



Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so können Sie ihn hier [abbestellen](#)